Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 4 (1902-1903)

Heft: 4

Rubrik: Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Miscellen.

Zur Geschichte des schweizerischen Kriegswesens.

1. *Bericht der Appenzellischen Truppen an Landammann und Rat zu Appenzell über den Sturm auf Bicocca am 27. April 1522, datiert Trezzo, 29. April 1522.*

Fromen, fúrsichtigen, ersamen und wisen, insonders gnedigen únsern lieben heren! Üch sy zů voran berait únser underthanig willig Dienst etc. Gnädigen únsern lieben heren, úwer schriben hand wir wol verstanden und ist úns der selb brief erst worden uf den zinstag nach usgänder osterwuchen; dann der lőfer hett nie mügen zů úns komen únser fúnden halb. Dann wär er ee komen, so hettent wir úch den lőfer ouch ee geschickt; dann wir verstönd üch wunderi vast úbel, wie es úns gang. Das lond wir úch hiebi zum tail wissen; dann wir sind vor *Måland* dannen zogen gen *Baffy* [1]) und daselbs dannen och zogen gen *Muntsch.* [2]) Da ist den *Aidgenossen* fúrkomen, wie die *Lantzknecht* und *Spanioler* ligenti in witem feld und wellent die *Mailander* si nit me inlon, si schlachent dann mit úns Also sind wir zogen uf sonntag Quasimodoyenti frů us ze *Montsch* und hånd wellen den fiend sůchen und och fonden ongefarlich siben mil von *Muntsch* in irm grossen fortail hinder schanzen und grossen graben. Und als wir so nach sind zuchin komen, das ir gross geschútzt in únser ordnung mocht gon, sind wir *Aidgnossen* angefangen traps lofen gegen irem geschútzt und schanz und ist dasselb ir geschútz, so lang als wir also lúfent, in úns gangen als dick als die schniet [3]) gat und aber nit darnach vil schaden ton. Und ist aber solich lofen in ir geschútz wider der *Franzosen* willen geschechen; dann si hand nit gern gesechen, das wir den fortail also übergen haind. Aber es můst sin; dann der gemain man hett vorher allzit gemumlet und gesprochen, die herren und die hoptlút wellent si nit an den fiend lon. Dann die *Franzosen* batent die knecht vor der ordnung, ee man angriff, si söttent sich nit keren an ir der *Franzosen* geschútz, sonder uf ir gewarsami in der ordnung stil verharen, unz si, die *Franzosen,* ir geschútz wol zů hin laitent. Es mocht aber nit sin; man wutt und zog man zuchin, und als man zů der schanz kam, vil fromer redlicher lúten, warent dieselben můd, und was der nachtruck nit zum besten. Und můst wider abzien und im selben abzien und vor am geschútzt laider eben vil lút fúrlorn und wund worden. Gott tröst iren selen. Aber die heren lobent úns *Aidgenossen,* wir habent ainen trostlichen angriff ton. Si mainund aber, wir siend deshalb onwis, das wir únser fortail also groblich übergebind. Si, die *Franzosen,* haind sich im abzien redlich mit úns *Aidgnossen* gehalten, dann als wir abzugent, ritent die *Franzosen* zwúschen únsern finden und úns durchhin, das si úns nit kondent nachgeilen. Und also zugent wir mit allem geschútzt, fůs fúr fůs, gen *Montsch,* mordenz von *Mont* gen *Tretz.* [4]) Da ligend wir und håind nienen gelt; dann das gelt, so úns hört, lit nach zu *Luggaris,* [5]) und mag nit zů uns kon. Und pitt úns der herr, wir söllent nach X tag fúrharren und dienen, so well er úns, so erst er mag, das gelt den dritten monat sold beschicken, und die wil er úns den selben monatsold nit geb, well er úns die liferig gen, jetlichem knecht ains tags ii buggal win und iiii brot, und fúr die X oder zwölf tag well er úns fúrhaissen und sich darumb verschriben nach umb ainen sold und fúr das hainzien. Also haind wir hoptlút und gemain knecht úwern brief gehört und darnach raitig worden, was gemain *Aidgnossen* und der mertail tůend, wend wir och tůn. Lieben heren, in disem biligenden zedeli [6]) föndent ir die, so wir laider fúrlorn haind und sus gestorben sind. Hiemit well

---

[1]) Pavia. [2]) Monza. [3]) schnyett, d. h. Schneegestöber. [4]) Trezzo an der Adda. [5]) Locarno. [6]) Das „Zedeli" war im Archiv nicht mehr aufzufinden. — Die Schreibweise wurde etwas vereinfacht.

úch und úns Gott langwirig gesund uf lunthalten. Wir fúrsechent úns, wir koment bald hain. Datum zů *Tretz* uf zinstag vor dem Maitag anno Domini J. Chr. 22 jar.

hoptlút, lútiner, fändrich und gemain knecht
in des kúngs dienst in Mailand.

Adresse in dorso:

Den fromen, fúrsichtigen, ersamen und
wisen landaman und rät zů Appenzell,
únsern gnädigen lieben heren und vätern.

Papieroriginal. Landesarchiv Appenzell I.-R.

2. *Bericht der Appenzellischen Truppen an Landammann und Rat zu Appenzell über die Stimmung in Heer und Truppenbewegungen, datiert Abbiate grasso, 4. März 1524.*

Fromen fúrsichtigen, ersamen und wisen, sonders gúnstigen gnädigen lieben heren. Üwer ersam wishait sie ze voran berait únser frúntlich willig dienst und was wir eren, líebs und gůtz vermugent. Gnädigen lieben heren, wir lönd úch wissen únser wolmúgen, sölichs und vil bessers von úch zů hören, wär úns ain grossi fröd, haind och in únserm schriben gehort, das es wol stat, ist úns von herzen lieb. Gnäidigen lieben heren, wir haind úch zum nächsten geschriben des dienes halb, darumb wir nach kain antwurt haind mugen han; dann es ist der löfer nit ushin kon, múgent wol ermessen, das es úch och nit lieb ist, das wir in nit geschickt haind; ist aber geschechen us dehainer ursach, dann das wir maintend, dise bezalung hett sich nit lang verzogen. Wir warent des sins, als bald wir wärent bezalt worden, in zů schriben. Darumb so verstůnd es im besten, als es och beschechen ist; dann es koment do mâl wol gesellen, die úch och brief haind bracht, des wir in hoffnung sind, und wes willens wir domal warent, des willens sind wir nach. Und das ist, das wir allweg gern in úwerm willen faren weltind; dann es hatt aber nit jederman ain sin. Etlicher wil hain, doch jetz nit vil. So sind etlich, die mainent, die wil so vil redlicher *Aidgnossen* im land siend, es wär weder úch nach úns loblich und erlich, das wir von *Appenzell* understůndind, mit únserm fändli, oder sůss, ainen ufbruch ze machen; dann ir wissent on zwifel wol, wie únser lieben *Aidgnossen* boten ab aim tag ze *Luzern* gemainen hoptlúten und knechten ins veld haind geschriben, wie wir úch dann des selbigen briefs biligende kupii zů schickent. Wir lönd üch och wissen, das wir nach ze *Biengrass*[1]) ligent, wol XII oder XIII tusig *Aidgnossen*. Und ist únser fiend die *Lanzknecht, Spanier* und *Mäilander* und *Venediger* mit macht wol vor vierzechen tagen oder dri wuchen us *Mailand* zogen und sich nach zů úns gelait; und ist nit on, wir maintind ain wil, si wurdent úns sůchen, die wil únser nit vil was. Und jetz als uf mitwuchen nächst vergangen sind únser fiend über das wasser zogen, ain tail gegen *Bienen*[2]) zu, der ander tail gegen *Mailand*. Und ligent wir also entzwúschen gůter mans. Aber mit der hilf Gotz, wann wir *Aidgnossen* úns zämen haltend und den fortail nit übergend, so werdent wir die sach zů aim gůten end bringen, mit hilf Gotz, on denselbigen niemand nútz schaffen mag. Söllichs woltent wir úch gůter mainung nit onverkönt laussen, úch wissent darnach zů schicken. Dann on zwifel was wir wistind, das úch am liebsten und das best wäri, weltind wir gar gern in úwerm willen leben; pittent och hiemit úwer ersam wishait, úns glich und angäntz bi disem boten ze berichten úwer mainung und willen; denn was ir wend, das wend wir billich och gern und thůnd so wol und schickent úns den löfer von stund an, so wend wir in och wider schicken, sobald das sin mag. Darumb gnädigen lieben heren und trúwen lieben landlút, lond úch die sach angelegen sin; dann ir múgent

[1]) Abbiate grasso, bei Guicciardini, historia d'Italia, Biagrassa genannt.
[2]) Wahrscheinlich Binasco gemeint. – Die Schreibweise wurde vereinfacht.

on zwifel wol ermessen, das ainer fromen *Aidgnoschaft* an diser sach eben vil wil gelegen sin. Och lieben heren, wir lönd úch wissen, das sid únser dem nächsten schriben *Galli Brüllisower* und *Simon Erber* sind im bett gestorben. Gott tröst iren und aller glöbigen selen.

Hiemit so lönd úns úch allweg befolchen sin, so wend wir och allweg tůn, was gůten fromen landlůten zůstat. Hiemit bewar úch Gott in siner hailgen hůt. Datum ze *Biengrassis* am fritag vor Letari anno domini J. H. 24. jar.

úwer undertainigen: Hoptman Brüllisower, fändrich und gemain knecht von Appenzell jetz in Mailand.

Adresse in dorso:

Den fromen, fúrsichtigen, ersamen und wisen landaman und raut ze Appenzell únsern gnädig heren.

Papier original. Landesarchiv Appenzell I.-R.

E. Hahn.